

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
in sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jährlich entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 23.

Neuenbürg, Freitag den 8. Februar 1907.

65. Jahrgang.

Landschau.

Berlin, 6. Febr. Als der Kaiser gestern, Dienstag, abend, kurz vor Mitternacht von dem Vortrag des Direktors Lasche in den Räumen der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft am Friedrich-Karl-Ufer nach dem Schloß zurückkehrte, wurden ihm unter den Linden von der dort zu Tausenden angesammelten Menge stürmische Ovationen dargebracht. Die Menge umringte die kaiserlichen Automobile, die nur sehr langsam und vorsichtig weiterfahren konnten. Als der Kaiser in das Schloß eingefahren war, sammelte sich die Menge in tadelloser Haltung auf der Lustgartenseite des Schlosses und stimmte das Flagglied und die Wacht am Rhein an. Als die Lieder gelungen waren, erschien der Kaiser, begleitet von der Kaiserin und den Prinzen Walbert und August Wilhelm, auf dem Balkon des Schlosses, von begeisterten Zurufen begrüßt. Der Kaiser machte ein Zeichen, daß er sprechen wolle, worauf sofort lautlose Stille eintrat. Er sagte folgendes: „Meine Herren! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die schöne Huldigung, die Sie uns dargebracht haben. Sie entspringt dem Gefühl, daß Sie stolz sind, Ihre Pflicht gegen das Vaterland getan zu haben. Nach dem Wort unseres Kanzlers können Sie reiten, und Sie werden niederreiten, was uns entgegensteht, zumal wenn alle Stände und Konfessionen fest und einmütig zusammenhalten. Lassen Sie diese teure Stunde nicht als eine vorübergehende Welle patriotischer Begeisterung verfließen, sondern bleiben Sie fest bei der eingeschlagenen Bahn. Ich schließe mich dem Dichterverwort unseres großen Kleist an aus seinem Prinzen von Homburg, wo der alte Kottwitz zum großen Kurfürsten etwa sagt: Was kümmert mich die Regel, nach der der Feind sich schlägt, wenn er nur geschlagen wird! Die Rede des Kaisers wurde wiederholt von enthusiastischem Beifall unterbrochen. Als der Kaiser geendet hatte, stimmte die Menge das Lied „Heil dir im Siegertranz“ an. Beide Majestäten waren sichtlich ergriffen von der ihnen dargebrachten Huldigung.

Berlin, 6. Februar. Eine nach Tausenden zählende Menge zog auch heute in musterhafter Ordnung vor das Reichskanzlerpalais und brachte dem Fürsten Bülow unter Abfingung patriotischer Lieder begeisterte Huldigungen dar. Der Reichskanzler erschien, stürmisch begrüßt. Tiefste Stille trat sofort ein, als er etwa folgendes sagte: Ich danke Ihnen, meine Herren, daß die patriotische Gefinnung Sie wiederum hierher geführt hat. Als ich am 13. Dezember einen lauten Appell an den Reichstag richtete, schloß ich mit den Worten, daß die Regierung ihre Pflicht tun werde, im Vertrauen auf das deutsche Volk. Dieses Vertrauen hat mich nicht getäuscht. Was bei den Hauptwahlen gesiegt hat und heute bei den Stichwahlen weitere schöne Erfolge errungen hat, das ist der deutsche Geist, der gekämpft hat allerwärts und noch kämpft in dieser Zeit und der nicht erlegen ist, weil er unsterblich ist.“ Wenn sie diesem deutschen Geist treubleiben werden, dann können wir ruhig und freudig in die Zukunft des Vaterlandes blicken. Und nun stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Die Liebe und Treue bis zum Tod, unser deutsches Vaterland, es lebe hoch! — Brausend ertönte das Hoch auf das Vaterland. Die Menge sang das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles.“

Berlin, 6. Febr. Ueber den Ausfall der Stichwahlen schreibt die „National-Ztg.“: „Im Reichstag von 1907 haben nicht mehr die internationalen, sondern die nationalen Parteien die Mehrheit, sobald sie sie haben wollen. Das ist vom Standpunkt dieser Parteien aus eine höchst erfreuliche Besserung unserer innerpolitischen Lage, nicht nur mit Rücksicht auf den zufälligen Anlaß

zur Reichstagsauflösung, sondern auch in hoffnungsvollem Ausblick auf eine gesündere und solidere Gestaltung unserer gesamten inneren Verhältnisse“.

München, 6. Februar. In den Zentrumsblättern werden heute die beiden Erzbischöfe wegen ihrer Einmischung in die Parteiparole aufs schärfste getadelt. Den Ausgang der Stichwahlen begleiten die Zentrumsblätter mit resignierten Betrachtungen, die vermischt sind mit Ausfällen gegen die der Wahlparole untreu gewordenen Parteifreunde. Namentlich wird Herr v. Hertling sehr böse mitgenommen. Das sozialdemokratische Organ ergeht sich in wüsten, nicht wiederzugebenden Schimpfereien auf die Liberalen. Von Dr. v. Orterer, dem gestern Nacht von einer etwa 2000 Köpfe starken Menge eine Kazemmusik gebracht worden war, berichtet heute der „Bayr. Kur.“, daß er in der Parteileitung des Zentrums mit Entschiedenheit gegen ein Wahlkompromiß mit der Sozialdemokratie gesprochen und gestimmt habe.

Dresden, 5. Febr. Bei den Stichwahlen in Sachsen wurden gewählt: 1 Konservativer, ein Reichspartei, 1 Reformpartei, 3 Nationalliberale, 2 freisinnige Volkspartei. Württemberg sind in den 23 sächsischen Wahlkreisen gewählt: 2 Konservative, 1 Reichspartei, 3 Reformpartei, 6 Nationalliberale, 2 freisinnige Volkspartei, 1 Mittelstandspartei und 8 Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten verloren im ganzen 13 Sitze in Sachsen.

Die Niederlage der Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen ist für sie gerade in diesem Jahr um so peinlicher, als im Monat August zum ersten male der internationale Sozialistenkongress auf deutschem Boden abgehalten werden soll. Wenn man sich, schreibt die „Frankf. Ztg.“, erinnert, wie dominierend auf dem letzten Kongress in Amsterdam, trotz der großen Mahnrede eines Jaurès, der Einfluß der deutschen Partei gewesen ist, wie voll damals nach ihrem Siege bei den Reichstagswahlen die Dreimillionenpartei den Mund genommen hatte, so wird man annehmen können, daß sie sich im August in ihrer Rolle als Gastgeber schwerlich sehr wohl fühlen wird. Man erwartete in sozialistischen Kreisen bisher für Stuttgart einen weit ruhigeren und weniger von großen prinzipiellen Fragen erfüllten Verlauf der Tagung, als es in Amsterdam der Fall war. Daß es aber nun doch anders kommen wird, ist wohl schon so gut wie sicher, welche Folgerungen auch die Sozialdemokratie aus ihrer Niederlage ziehen mag. Das Ansehen und der Einfluß der deutschen Sozialdemokratie hat jedenfalls schwer gelitten.

Berlin, 6. Febr. Aus Elberfeld (wo der Sozialdemokrat Wollenbuhr in der Stichwahl unterlegen ist) wird gemeldet, daß nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses vor dem Volkshaus die Polizei mit Steinen, Eisstücken und Bierflaschen beworfen wurde. Die Polizei zog Verstärkungen heran und machte von der blanken Waffe Gebrauch. Es entstand ein Straßenkampf, wobei die Polizei aus den Häusern abermals mit allerhand gefährlichen Gegenständen beworfen wurde; auch Messerstücke kamen vor. In den Nachbarstraßen fanden ebenfalls große Tumulte bis in die Nacht hinein statt.

Berlin, 6. Februar. Der Kaiser wurde am Sonntag am Brandenburger Tor von einem Schneeball getroffen. Ein Automobil war die Zielscheibe der Schneebälle. Von diesen flog einer dem Kaiser, als er im offenen Wagen durch das Brandenburger Tor fuhr, direkt ins Gesicht. Der Kaiser nahm die Sache aber, wie die „Berl. N. N.“ berichten, nicht ernst; er lachte und drohte den unvorsichtigen Werfern nur mit dem Finger. Die Jungen machten sich erschrocken aus dem Staub.

Berlin, 6. Febr. Bei der heutigen Ueberreichung des ersten Exemplars des vom Kaiser an-

gerechten Volksliederbuchs für Männerchöre drückte der Kaiser seine lebhafteste Freude über das wohlgelungene Werk aus. In der Audienz sprach der Kaiser, dem „Lokalanz.“ zufolge, lange und eingehend über die Bedeutung des Volkslieds, dessen hohen erzieherischen Wert und dessen Pflege in der Schule er ganz besonders hervorhob.

Berlin, 5. Febr. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem Hilfsarbeiter im Kolonialamt, Assessor Brückner, ist der Charakter als kaiserlicher Regierungsrat verliehen worden. [Der Assessor Brückner ist bekanntlich derjenige, den der Abgeordnete Noeren im Reichstage einen „jungen grünen Assessor“ nannte. D. N.]

Württemberg.

Stuttgart, 7. Febr. In der allhergebrachten Weise vollzog sich heute die feierliche Eröffnung des neuen Landtags. Dem Eröffnungsgott in der Halbmondsaal des Ständehauses gingen Gottesdienste in der Schloßkirche und in der kath. Eberhardskirche voraus. Dem ersteren wohnte der König, die Hofstaaten, die Minister usw. an. Nach dem einleitenden Gesang des Schloßkirchenchors und dem allgemeinen Gemeindegesang hielt Prälat v. Weibrecht die Predigt über den vom König gewählten Text Psalm 121, 1 und 2: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt; meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“ In der kath. Eberhardskirche wurde ein leviitiertes Hochamt gehalten, dem die katholischen Mitglieder beider Kammern, an ihrer Spitze die Herzoge Robert und Ulrich, anwohnten. Nach dem Gottesdienst fanden sich die Mitglieder beider Kammern im Halbmondsaal ein. Vor dem Ständehaus hatte die Stadtgarde inzwischen die Wache bezogen. Der König fuhr kurz vor 11 Uhr in einem Galawagen vor dem Ständehaus vor und wurde an der Freitreppe von der Abordnung der Stände empfangen. Im Saale nahm darauf der Präsident des Staatsministeriums, Dr. v. Weizsäcker, die Vereidigung der neu eingetretenen Mitglieder vor. Darauf eröffnete der König den Landtag mit der Thronrede. Die Thronrede gedenkt des zu stande gekommenen Verfassungsgesetzes und zählt die künftigen Aufgaben des Landtages auf; darunter Feststellung des Etats, Erhöhung der Beamtengehälter, Entwurf einer Bau- und Begordnung, gesetzliche Organisation des landwirtschaftlichen Berufsstandes, Entwurf über die Diäten der Ständemitglieder und die weitere Entwicklung des Volksschulwesens.

Stuttgart, 7. Febr. Wie der „Schw. Merl.“ hört, ist der Abg. Schultheiß Weiswanger (Schornbock) nunmehr der Fraktion des Bauernbundes beigetreten. Ebenso ist der Abg. Oberbürgermeister Dr. Mülberger der Fraktion der Deutschen Partei beigetreten. Die Fraktionen des Landtags haben nunmehr folgende Stärke: Deutsche Partei 13 (bisher 10), Konservative und Bauernbund 15 (bisher 9), Volkspartei 24 (bisher 26), Zentrum 25 (bisher 21), Sozialdemokratie 15 (bisher 7).

Stuttgart, 8. Februar. In der Frage des Kammerpräsidenten ist, wie die „Morgenpost“ hört, eine Verständigung bisher noch nicht erzielt. Somit wird erst die heutige Sitzung die Entscheidung bringen. Bei der gestrigen Landtagsöffnung fiel auf, daß Graf Kochberg bei dem Ausruf der zum Empfang des Königs bestimmten Deputation die Mitglieder des Zentrums zuerst nannte. Was das Oberndorfer Mandat anbelangt, so ist die vorläufige Entscheidung des Ständischen Ausschusses keineswegs als Präjudiz für die Gültigkeit der Wahl aufzufassen. Es ist feststehender Brauch, daß der Ständische Ausschuß lediglich in solchen Fällen von sich aus eine Beanstandung ausspricht, wenn das attennmäßige Material schon die zweifelloste Ungültig-

keit einer Wahl erkennen läßt. Im vorliegenden Fall stehen aber die Akten größtenteils noch aus. Daß das Mandat später von der Kammer für ungültig erklärt wird, steht ebenso außer Frage, wie, daß es die Zentrumsparlei bei einer Ersatzwahl nicht wieder erringen wird.

Die Reichstagswahlen in Württemberg haben vielfach mehr Aufregung hervorgerufen, als wie sich jetzt herausstellt, notwendig war. Namentlich war der Volkspartei bange vor der Nachsicht der Sozialdemokratie, welche gedroht hatte, sie werde namentlich Rechtsanwalt Konrad Haufmann aus dem von ihm bisher vertretenen 9. Wahlkreis zu Gunsten des Zentrumskandidaten hinauswerfen. Die Arbeiter in jenem Wahlkreis haben aber den Weisungen der Stuttgarter Parteileitung keine Folge gegeben und ebensowenig im 8. Wahlkreis, wo der volksparteiliche Kandidat gleichfalls gewählt wurde. Andererseits haben die Mitglieder des Zentrums und wohl auch des Bauernbunds der Weitung, den Sozialisten im 14. Wahlkreis zu wählen, bzw. sich der Stimme zu enthalten, keine Folge gegeben, so daß auch dort der volksparteiliche Kandidat Storz mit erheblicher Mehrheit gewählt wurde.

Bei den Reichstagsstichwahlen in Württemberg hatte die stärkste Wahlbeteiligung der Balingen Wahlkreis mit 87,3% der Wahlberechtigten gegen 85,3% bei der Hauptwahl. Dem Balingen Bezirk folgt der Heilbronner mit 84,5% (86,9%), der Freudenstadt-Oberndorfer Bezirk mit 82,6% (83%), der Bezirk Herrenberg-Neuenbürg mit 80% (81,6%), Ulm-Heidenheim mit 75,9% (77,2%), Mergenheim usw. mit 70,4% (75,3%) und Böblingen-Maulbronn, wo sie am schwächsten war, mit 67,8% (gegen 78,3% bei der Hauptwahl). Es haben also nur im Balingen Kreis mehr Wahlberechtigte abgestimmt (732 Wähler), als beim ersten Wahlgang; in den übrigen 6 Wahlkreisen sind zusammen 5382 Stimmen weniger abgegeben worden.

Stuttgart, 6. Febr. Am Abend des gestrigen Stichwahltages hatte sich vor dem Geschäftsgebäude des „Neuen Tagblatts“ eine außerordentlich große Menschenmenge angesammelt, um die auf einem transparent weithin sichtbar veröffentlichten Wahlergebnisse zu erfahren. Ein starkes Aufgebot von Schutzleuten war zur Aufrechterhaltung des Straßenverkehrs in der Eberhard- und Torstraße aufgestellt. Die Bekanntmachungen wurden zum Teil von lebhaften Beifallsstundgebungen begleitet, die sich besonders dann in stürmischer Weise äußerten, wenn ein Angehöriger einer der regierungsfreundlichen Parteien als Sieger in der Wahlkampf geschichtete wurde. Daß auch der Humor bei der Sache nicht fehlte, dafür sorgten die Mitglieder der Redaktion, die zur Beruhigung und Erheiterung der ungeduldig auf eine neue Nachricht wartenden Menge ein schäumendes Bierglas hinter das transparent hielten oder auf andere Weise zur Belustigung des im schmutzigen Straßenschnee harrenden Publikums beitrugen. Erst zu später Stunde wurde es vor dem Redaktionslokal ruhiger und mit dem Erscheinen der ersten Extrablätter, die das Wahlergebnis von Württemberg verbreiteten, war das Interesse an der Reichstagswahl von 1907 fürs erste erschöpft.

Die württemb. Post- und Telegraphenverwaltung erzielte im Monat Dezember v. J. bei einer Gesamteinnahme von 1765932 Mk. eine Mehreinnahme von 88372 Mk. gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres. In den ersten drei Vierteljahre des laufenden Rechnungsjahres belief sich die Mehreinnahme gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 829573 Mk.

Saildorf, 4. Febr. Auf den 5. ds. war in Gutendorf seitens des kgl. Oberamts die Neuwahl eines dortigen Ortsvorstehers angeordnet. Heute zog nun der einzige Bewerber, der aus Murrhardt gebürtige Oberamtssekretär Diez hier seine Bewerbung zurück. Die Stelle war nicht ausgeschrieben worden, da sich die Bürgerschaft in großer Einmütigkeit für genannten Bewerber entschied, der einer glänzenden Wahl entgegenzusehen hätte. Es ist nun ein späterer Wahltermin anberaumt worden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 7. Febr. Dem „G. W.“ wird zum Ausfall der Reichstagsstichwahl folgendes geschrieben, was wir mit das Oberamt Neuenbürg betreffenden Zusätzen ergänzen: Calw, 6. Febr. Die gestern stattgefundene Stichwahl hat dem seitherigen Reichstagsabgeordneten Schweichardt wiederum das Mandat zugewiesen und zwar mit einer Mehrheit von 1280 Stimmen über seinem

Gegner Adlung. Von 23312 Wahlberechtigten stimmten 18420 = 79% ab. Hievon erhielt Schweichardt 9846 und Adlung 8566 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war etwas flauer als bei der Hauptwahl, indem bei der Stichwahl im ganzen 400 Stimmen weniger abgegeben wurden. Schweichardt erhielt bei der Stichwahl einen Zuwachs von 1952 und Adlung von 1480 Stimmen. Im Oberamt Calw wurden für Schweichardt 2286, für Adlung 2352 Stimmen abgegeben; im Oberamt Herrenberg für Schweichardt 1448, für Adlung 2929 Stimmen; im Oberamt Nagold für Schweichardt 2525, für Adlung 2087 und im Oberamt Neuenbürg für Schweichardt 3587 und für Adlung 1198 Stimmen. Schweichardt erhielt somit in Nagold und namentlich in Neuenbürg eine große Majorität, während der Bezirk Calw und namentlich der Bezirk Herrenberg für Adlung eine Mehrheit aufweisen. Im Oberamt Calw fielen auf Adlung 66 Stimmen mehr als auf Schweichardt. Das Oberamt Herrenberg ergab bei der Stichwahl eine Mehrheit für Adlung von 500 Stimmen gegenüber der Hauptwahl und dasselbe ist der Fall bei Schweichardt im Oberamt Nagold. Den Ausschlag für Schweichardt gab das Oberamt Neuenbürg. Hier wurden für Schweichardt 2389 Stimmen mehr als für Adlung abgegeben; diesen Vorsprung konnte Herrenberg nicht mehr einholen. Im Oberamt Calw blieben sich die Verhältnisse gleich, die beiden Parteien halten sich so ziemlich die Waage und namentlich in den Landorten erfuhren die Zahlen nur kleine Änderungen; ein Beweis, wie sehr in unserem Bezirk die politischen Anschauungen sich festgelegt haben. Keine Partei wird in der Zukunft auf größeren Zuwachs rechnen dürfen. In der Stadt Calw stimmten bei der Hauptwahl am 25. Januar 918, bei der gestrigen Stichwahl 848 Wähler ab, es stimmten also 70 Wähler weniger ab. Adlung erhielt 191 Stimmen, also 22 Stimmen mehr. Der Zuwachs von 122 Stimmen für Schweichardt kam, wie mit Sicherheit anzunehmen ist, aus den Reihen der Sozialdemokratie, für Adlung teilweise vom Zentrum. Damit kommen wir zu dem interessanten Spiel, das die Sozialdemokratie bei der Stichwahl geleistet hat. In einem offiziellen Aufruf an die Wähler des 7. Reichstagswahlkreises empfahl der Landesvorstand den sozialdemokratischen Wählern Wahlenthaltung. Wäre dieser Aufruf strikte befolgt worden, so wäre voraussichtlich ebenfalls Schweichardt gewählt worden, da dieser einen Vorsprung von 800 Stimmen hatte. Recht deprimiert war nun gestern die Volkspartei, als in der Frankfurter Zeitung zu lesen war, daß der Landesvorstand der Sozialdemokratie in Württemberg einen geheimen Aufruf an die Wähler des 7. Wahlkreises erlassen habe, in dem diese aufgefordert werden, für Adlung abzustimmen und Schweichardt aus dem Wahlkreis hinauszuerwerfen. In dem Schreiben wurden die Gründe für diesen Schritt mitgeteilt und gesagt: Wir machen einmal Ernst mit dieser Gesellschaft. Adlung habe die bekannten Forderungen der Sozialdemokratie (Wahlrecht, Koalitionsrecht, Ausnahmegeetze) zugesichert und sei somit für die Sozialdemokratie annehmbar, es sollen demnach die sozialdemokratischen Wähler für Adlung eintreten, damit Schweichardt ausscheide. Diese zweite gleichzeitige Parteiparole der Sozialdemokratie unter der Hand, wie sie noch im Montags-Enztaler ausgegeben wurde, kam für die Demokratie vollständig unerwartet, da die Volkspartei glaubte, so weit werde die Sozialdemokratie in ihrer Sache nicht gehen. Sie täuschte sich auch nicht in ihrer Ansicht, denn die Drohung und die beiden Wahlparolen der Sozialdemokratie erwiesen sich als bloßer Schreckschuß, allerdings mit nicht mißzuverstehendem Donner. Denn hätte die Sozialdemokratie die 2. Wahlparole befolgt, so wäre Schweichardt unrettbar verloren gewesen. Die Sozialdemokratie befolgte aber keine dieser Parolen vollständig. Sie enthielt sich weder der Wahl, noch trat sie ganz für Adlung ein. Ihre vielbewunderte Disziplin hat versagt. Es ging ihrem Empfinden zuwider für Adlung zu stimmen und somit trennte sie sich. Der kleinste Teil stimmte gar nicht ab, wie z. B. in Engelsbrand und Grumbach, eine größere Zahl gab Adlung seine Stimme (i. Birkensfeld, Gräfenhausen, Biefselsberg), weitaus der größte Teil stimmte aber für Schweichardt, so Neuenbürg, Wildbad, Calmbach, Hohen, Schönbach, Herrenalb, Loffenau, Conweiler, Döbel, Feldremsbach. (Dieselbe Erfahrung wurde auch in anderen Wahlkreisen gemacht und zwar bei allen Parteien. In Weislingen trat der Bauernbund trotz der Parole Wahlenthaltung für Storz ein und rettete diesem das Mandat und in Balingen trat

die Sozialdemokratie trotz Wahlparole für Schellhorn größtenteils für Haufmann ein.) In der Stadt Calw fielen die sozialdemokratischen Stimmen alle dem Kandidaten Schweichardt zu, dagegen ergibt sich aus einigen Resultaten der Landorte, daß die Sozialdemokratie teilweise auch für Adlung eingetreten ist, es geht dies hervor aus den Wahlziffern in Liebenzell, Monakam, Hirsau, Birkensfeld, Gräfenhausen, Biefselsberg, Kapfenhardt u. a. Orten. Wieder in anderen Orten stimmten die Sozialdemokraten geschlossen für Schweichardt. Im Oberamt Neuenbürg erhielt Schweichardt einen Zuwachs von 839 und Adlung einen solchen von 625 Stimmen, die wohl zum größten Teil von der Sozialdemokratie herrühren werden. Die Wahlen sind nun entschieden und glücklich vorbei; eine Wahlmüdigkeit hat sich bei der Stichwahl doch insoweit eingestellt, daß 400 Wähler weniger abstimmten als bei der Hauptwahl. Die Wahlen sind abgeschlossen und damit wird wieder Ruhe einkehren bei den Wählern, die nur eine Zeit lang an den Aufregungen und Geschehnissen des Wahlkampfes Anteil nehmen und gerne bereit sind, die politischen Fragen und Gegensätze zur Seite zu legen. Mit der Wahl von Hermann Wagner in Freudenstadt entsendet nun Calw 2 Männer in die Volksvertretungen: Staudenmeyer in den württembergischen Landtag und Wagner in den Reichstag. — Aus Nagold, 6. Febr. wird berichtet: Nun sind ja die Würfelfallen. Mit 1280 Stimmen Mehrheit kehrt der seitherige Abgeordnete Schweichardt in den Reichstag zurück. Gott sei Dank hat nun der Wahlkampf, der in den letzten Tagen eine häßliche Form angenommen hat, ein Ende. Es ist höchste Zeit, daß die Gemüter sich wieder etwas beruhigen. Die Jörniedelspolitik, welche die sozialdemokratische Landesleitung treiben wollte, scheiterte an dem Verhalten der Wähler. Während offiziell heute noch in den Bezirksblättern vom Landesvorstand der Sozialdemokraten Wahlenthaltung empfohlen wurde, hat der durchgefallene Landtagskandidat Oster im Namen des Landesauschusses die Vorstände und Vertrauensmänner der Ortsgruppen schon vor einigen brieflich aufgefordert, Schweichardt durchfallen zu lassen und den Bauernbündler Adlung zu wählen. Diese letztere Parole wurde aber von den Sozialdemokraten im Bezirk Neuenbürg nur teilweise, von den Nagoldern gar nicht befolgt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 7. Febr. Aus Wiesbaden, das einen Sozialdemokraten in den Reichstag entsendet hat, wird der Nationalzeitung geschrieben: „Es wird sich zeigen, ob Intendant v. Hülßen seinen Ausspruch wirklich zur Tat werden läßt, er werde keine Festspiele mehr in Wiesbaden veranstalten, wenn ein Sozialdemokrat dort gewählt würde.“ Jedenfalls dürfte man darauf sehr gespannt sein, ob der Kaiser zur Eröffnung des neuen Wiesbadener Rathauses erscheinen werde.

Dresden, 7. Febr. Das „Dresd. Journal“ schreibt: Der König hat seine Freude über den Ausfall der sächsischen Stichwahlen auch in einem Telegramm an den Kaiser Ausdruck gegeben. Darauf ist vom Kaiser folgende Antwort eingegangen: „Seiner Majestät dem König von Sachsen, Dresden. Ich danke Dir von Herzen für Deine treue Gesinnung, welche aus Deinen Worten spricht. Mit lebhafter Genugtuung habe ich den Ausfall der Wahlen begrüßt. Ich bin besonders dankbar, daß die Bevölkerung Deines Landes gefunden vaterländischen Sinn im Geiste der vereinigten Herrscher Sachsens, meiner väterlichen Freunde, gezeigt hat. Unserer gemeinsamen Arbeit für das deutsche Vaterland gebe Gott weiter seinen Segen. (gez.) Wilhelm.“

Gedenket der hungernden Vögel!

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

Größere Anzeigen mittags zuvor (nicht erst abends).

Hierzu zweites Blatt.



Bekanntmachung,

betreffend die freiwillige Invaliden-Versicherung der Betriebsunternehmer.

Nach § 14 des Invalidenversicherungsgesetzes sind Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende befugt, freiwillig in die Invalidenversicherung einzutreten, so lange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben. Auch können diese Personen beim Ausscheiden aus dem die Berechtigung zur Selbstversicherung begründenden Verhältnis die Selbstversicherung fortsetzen.

Von dieser hauptsächlich auf Handwerker und andere Kleingewerbetreibende, sowie auf kleine landwirtschaftliche Unternehmer berechneten Befugnis der Selbstversicherung wird bis jetzt nur in sehr geringem Umfang Gebrauch gemacht, obwohl die Bedingungen dieser Versicherung gegen die wirtschaftlichen Folgen der Erwerbsunfähigkeit und des Alters außerordentlich günstig und die aus der Versicherung erwachsenden Ansprüche vollkommen gesichert sind.

Die Versicherung erfolgt durch Einklebung von Beitragsmarken in Quittungsarten von grauer Farbe, welche von den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung ausgestellt werden. Die Höhe der Beiträge ist nach Lohnklassen verschieden und beträgt zur Zeit wöchentlich in

Lohnklasse	I.	14	„
	II.	20	„
	III.	24	„
	IV.	30	„
	V.	36	„

Die Wahl der Lohnklasse steht den freiwillig versicherten Personen frei. Die Hauptleistungen der Versicherung sind die Invaliden- und die Altersrenten. Voraussetzung der Erlangung einer Invalidenrente ist außer dem Nachweis der eingetretenen Erwerbsunfähigkeit die Erfüllung einer Wartezeit von 500 Beitragswochen; Voraussetzung der Erlangung einer Altersrente ist außer der Zurücklegung des 70. Lebensjahrs die Erfüllung einer Wartezeit von 1200 Wochen.

Es ist davon auszugehen, daß für jede Woche ein Beitrag entrichtet wird, doch bleibt die Rentenanwartschaft erhalten, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungskarte bezeichneten Ausstellungstag auch nur mindestens 40 Wochenbeiträge entrichtet werden.

Der Jahresbetrag der Invalidenrente beläuft sich bei Verwendung von Beiträgen

der I. Lohnklasse auf mindestens	125	„
„ II. „ „ „	150	„
„ III. „ „ „	170	„
„ IV. „ „ „	190	„
„ V. „ „ „	210	„

und wird höher, je mehr Wochenbeiträge entrichtet sind.

Der Jahresbetrag der Altersrente beträgt

in der I. Lohnklasse	110	„
„ II. „ „	150	„
„ III. „ „	170	„
„ IV. „ „	200	„
„ V. „ „	230	„

Als weitere Leistung kann die Versicherungsanstalt nach freiem Ermessen bei den Versicherten ein Heilverfahren einleiten, wenn ein Versicherter dergestalt erkrankt ist, daß infolge der Krankheit Erwerbsunfähigkeit zu besorgen ist, welche einen Anspruch auf Invalidenrente begründet.

Ein Vergleich der angeführten Leistungen der Versicherung mit den Leistungen der Versicherten wird jedermann die Vorteile der freiwilligen Versicherung klar machen und es den zur Selbstversicherung zugelassenen Personen nahelegen, von dieser Vergünstigung mehr als bisher Gebrauch zu machen.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung erhalten den Auftrag, in dieser Richtung belehrend und anregend zu wirken; auch das Oberamt ist jederzeit bereit, den Beteiligten weitere Auskunft zu geben und an die Hand zu gehen.

Neuenbürg, den 30. Januar 1907. K. Oberamt.
Amtmann Gaiser.

**Kirchengemeinde-Gtats
Umlage- u. Steuerberechnungen
Rechnungstabelle, Darstellungen etc.,
Auszug aus dem Kirchengemeinderats-Protokoll
Taufscheine etc.**

empfehlen die

Buchdruckerei ds. Bl.

K. Forstamt Calmbach.

Stammholz-Verkauf

am Montag, den 11. Febr., vormittags 1/2 11 Uhr auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald Hengstberg, Abt. 5 Ob. Dittenbrunnen:

75 Fichten V. Kl. mit 11 Fm. (bestelltes Holz.)

Neuenbürg.

Ein Holz-Schlitten

hat zu verkaufen

W. Gegenheimer
s. Germania.

Ein Seher-Lehrling,

sowie ein

Buchbinder-Lehrling

wird angenommen in der

Geschäftsstelle ds. Bl.

Engelsbrand.

Ein Foxterrier

(Hündin) ist zugekauft und kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden.

Ernst Müller.

Formulare

zu

Rapier- und Steuer-

abrechnungsbüchern

Titel u. Anhang

Steuerabrechnungsbücher

für Ausmärker

sam. Steuerbuch-

tabellen etc.

empfehlen die

Buchdruckerei ds. Bl.

Brödingen.

Ein schwerer

Zweispänner-

Fuhrschlitten

ist zu verkaufen

Mühlstr. Nr. 25.

Sand- u. Kiesgrube

ca. 5-6 ar groß, welche reichlich guten Sand liefert, zu pachten gesucht.

Offerten unter Nr. 190 an die Exped. ds. Bl.

Ich war pass,

als ich kürzlich Schabe sah, die mit Gelop-Creme Pils wunderbar glänzend gewaschen waren und laufe jetzt nur noch dieses.

Zu haben bei:

Andreas Franz,
G. Sagenstein Nachf.,
Lustnauer G.

Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen **Konrad Schulz**, Dr. med., Arztes in Dobel, ist zur Annahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Dienstag, den 26. Febr. 1907, vorm. 11 Uhr

vor dem K. Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Neuenbürg, den 2. Febr. 1907. Amtsgerichtsjekretär
Knodel.

Dobel.

Schluss-Verteilung.

Zu der Konkursache über den Nachlaß des am 6. Febr. 1905 gestorbenen Dr. med. **Konrad Schulz**, gewes. prakt. Arztes in Dobel, beträgt der verfügbare Massebestand 2206 M. 25 S.

wovon noch die Kosten abgehen.

Die Ansprüche der nicht bevorrechtigten Gläubiger belaufen sich nach Abzug der durch Abschlagsverteilung vom 12. Juni 1906 erhaltenen 25 Prozent auf

31401 M. 25 S.

Die bevorrechtigten Gläubiger sind befriedigt.

Den 29. Januar 1907.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar **Schweikert.**

Calmbach.

Stämme-, Stangen- u. Brennholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindevald Kälbling kommen

am Montag, den 11. Februar 1907, vorm. 11 Uhr auf dem Rathaus zum Verkauf:

113 St. tann. Langholz II.-IV. Kl. mit 53,99 Fm.
657 " " " V. Kl. mit 107,54 Fm.
1035 " " und fichtene Bauftangen I.a-III. Kl.
650 " " " Hagftangen I.-III. Kl.
1705 " " " Hopfenftangen I.-V. Kl.
480 " " " Rebfteden I. u. II. Kl.
330 " " " Bohnenfteden.

Ferner:

6 Nm. buchene Prügel
15 " " Anbruch
11 " " Reisprügel
54 " Nadelholz-Anbruch und
7 " " Reisprügel.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 6. Februar 1907.

Schultheißenamt.
Hörle.

Gemeinde Waldrennach.

Stangen-Verkauf.

Am Montag, den 11. Februar ds. Js., nachmittags 2 Uhr

kommen aus dem Gemeindevald Heumaden auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

Fichten:

Bauftangen	I. a	168	St.
"	I. b	294	"
"	II. Kl.	137	" darunter 13 Tannen
"	III. "	14	"
Hagftangen	I. "	466	"
"	II. "	491	"
"	III. "	132	"
Hopfenftangen	I. "	647	"
"	II. "	58	"
"	IV. "	83	" darunter 20 Tannen
"	V. "	30	" Tannen
Rebfteden	I. "	47	"

Den 5. Februar 1907.

Schultheißenamt.
Sched.

Während der Schulzeit ist eine nahrhafte und trotzdem leicht verdauliche Speise notwendig.

Dr. Oetker's

Vanille-Pudding-Pulver



geben mit Milch diese Krafnahrung.
1 Stück 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.



Neuenbürg.
 Alle Herren Sammler für König-Wilhelm-Trost
 bitte ich um freundliche aber umgehende
 Zusendung der Gelder und Büchlein.

Loos,
 Bezirksobmann des Württ. Kriegerbundes.

Neuenbürg, den 8. Februar 1907.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Vaters, unseres Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels
Gottlieb Blaich,
 Senseschmied,
 für die so überaus zahlreiche Leichenbegleitung, insbesondere seiner Altersgenossen, wie auch für den erhebenden Gesang der Schüler und des Singchors, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sage ich meinen herzlichsten Dank.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emilie Blaich, geb. Reutter.

Gesucht werden sofort und kommende Saison:
 Hotel- u. Gasthofs-Köchinnen, Bei- u. Kaffee-köchin, Herrschafts- und Privatköchin, Weißzeu-gerin, Nähmädchen, Kochfräulein, Büffetfräulein, Serviermädchen, Saalköcher, Wasche- rin, Haus- u. Küchenmädchen, sowie Oberkellner, Saalkellner, Patissier-Volontäre, Küferkellner, Kupferputzer etc. durch
 Sehler's Hauptplatzierungs-Bureau
 Baden-Baden.

Neuenbürg.
 Hiemit erlauben wir uns, Verwandte Freunde und Bekannte zur
Feier unserer Hochzeit
 auf Samstag, den 9. Februar d. J.
 in den Gasthof zum „Vären“ dahier
 freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Gustav Krauss,
 Sohn des Jakob Krauß, Fabrikarbeiter.
Alara András,
 Tochter des Gottlob András, Schreiner.

Höfen.
 Wir erlauben uns, Verwandte Freunde und Bekannte zu unserer
Hochzeits-Feier
 auf Samstag, den 9. Februar ds. Js.
 in das Gasthaus zur „Krone“ in Höfen
 freundlichst einzuladen. Wir bitten, dies als persön- liche Einladung entgegennehmen zu wollen.
Gottlieb Knöller, Zimmermann, Höfen,
 Sohn des † Fr. Knöller, Flößer.
Dorothea Schwend, Bussenhausen,
 Tochter des † Chr. Schwend, Aussenher.

Allen Wählern, durch deren Ver-
 trauen mir wiederum die Vertretung
 des 7. Wahlkreises im Reichstag über-
 tragen worden ist, spreche ich meinen
 herzlichsten Dank aus.

H^{ch.} Schweickhardt.

 **Gentner's Wichse**
 in roten Dosen
 gibt im Moment prächtigen Glanz!
 Fabrikant: Carl Gentner Göppingen.

Birkenfeld (Ost. Neuenbürg.)
Verkauf eines Schmiedgeschäfts.
 Brunnenmeister Friedrich Glanner hier
 beabsichtigt, infolge dieses Berufs, sein gutgehendes
 Schmiedgeschäft, ausgerüstet mit den nötigen,
 bereits noch neuen Maschinen, unter günstigen Be-
 dingungen zu verkaufen.
 Das Anwesen befindet sich in guter Lage und ist einem
 tüchtigen und soliden Fuß- und Wagenschmied bei der hiesigen
 lebhaften Bautätigkeit günstige Gelegenheit und sicheres Aus-
 kommen geboten.
 Ernstliche Liebhaber ladet freundlichst ein und erteilt
 nähere Auskunft
 den 5. Februar 1907
 Schultheiß Holzschuh.

**Seelig's kandierter
 Korn-Kaffee**
 nur in Original-Paketen.
 Vollkommenster Kaffee-Ersatz,
 weit schmackhafter als Malzkaffee.
 Gratisproben & Niederlagen-Verzeichnis
 durch Emil Seelig A.-G. Heilbronn 4/N.
 Niederlagen: In Wildbad: W. Fuchslocher;
 in Calmbach: Carl Dürr, Chr. Hoeger.

Salmin
 Feinstes Pflanzenfett
 zum Kochen,
 braten u. backen
 Formulare jeder Art sind vorrätig bei
 G. Neeb

Turnverein Neuenbürg.
 Sonntag, 10. Febr.,
 nachm. präzis 4 Uhr
 findet unsere dies-
 jährige
General-Versammlung
 im Lokal (Red.) statt.
 Tagesordnung:
 1. Kassenbericht
 2. Neuwahlen
 3. Verschiedenes.
 Um zahlreiches und pünkt-
 liches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.
 Pforzheim.
Bäcker-Lehrling.
 Ich nehme auf Ostern einen
 kräftigen, anständigen Jungen
 in die Lehre zur tüchtigen Aus-
 bildung in Bäckerei u. Konditorei
 unter sehr günst. Bedingungen.
Emil Schwarz,
 Bäckerei u. Konditorei.

Die Schwelle.
 Dort auf der harten Schwelle,
 In jenem schlächten Haus,
 Da träumt ich einst als Kind,
 So manchen Kummer aus;
 Dort ließ' mein Haupt ich ruhen,
 In jedem Leid und Horn,
 Bis ich erwachte wieder,
 In meiner Mutter Arm.
 Noch heute mücht' ich gerne,
 Kein Leid erträumen dort;
 Doch fremde Füße treten
 Schon längst den trauten Ort.
 Die Eltern liegen selber
 Im Schlummer tief und schwer,
 Und ras' ich auch mit Tränen;
 Ich wech' sie niemals mehr.
 Oft will es mich bedrücken,
 Als sei's ein Weilschen taum,
 Daß ich auf jener Schwelle
 Versank im bangen Traum;
 Als wär' was mir begegnet,
 Nur Bild und Schatten bloß,
 Als nähme mich die Mutter
 Mich tröstend in den Schoß. F. W.